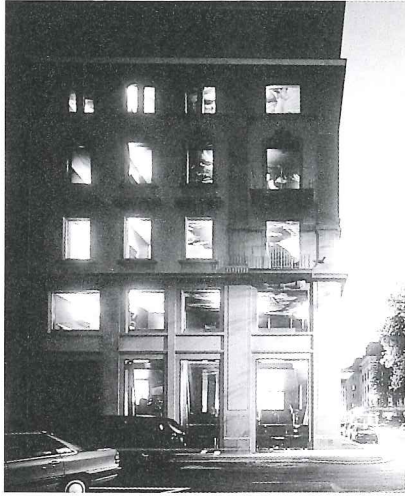


## The Hotel in Luzern

Filmreife Szenen im Schlafzimmer



Vorschlag für eine Stippvisite in die Schweiz: Mit der Bahn fahren Sie nach Luzern und steigen im 1991 fertig gestellten Bahnhof der Architekten Ammann und Baumann aus. Am Bahnsteigende sollte Ihr Interesse zuerst einmal der Bahnhofshalle von Santiago Calatrava gelten. Nach dem Studium aller Details wenden Sie sich in Ankunftsrichtung der Züge nach rechts und treten ins Freie. Schon nach wenigen Schritten stehen Sie direkt vor dem Kunst- und Kulturzentrum Luzern, kurz auch KKL genannt, Architekt: Jean Nouvel. Sie besuchen dort das Museum, dessen Innenausbau allerdings von Nouvel nur mit einem Beratungsmandat begleitet wurde. Das erklärt auch Ihren relativ kurzen Aufenthalt dort. Nach einer Runde um das ganze Haus besteigen Sie eines der direkt vor dem Gebäude anliegenden Schiffe, vielleicht gar einen der Raddampfer, für eine kurze Rundreise auf dem Vierwaldstättersee.

Zurück an Land bummeln Sie durch die Altstadt. Die großen Hotelpaläste und die Quaianlage aus der Zeit der Jahrhundertwende haben Sie ja bereits vom Schiff aus gesehen, also führt Ihr Weg nicht ganz so weit. Die neue Migrosfiliale (Baujahr 2000) an der Hertensteinstraße wird auf jeden Fall zu Ihren Zielen gehören. Schließlich stammt der Entwurf von Diener & Diener.

Sollte das Geschäft geschlossen sein, tut das Ihrer Stimmung keinen Abbruch. Die Ausstattung entspricht, ganz im Gegensatz zur Fassade, den Standards von Migros, und die sind landauf, landab dieselben. Die Kapellbrücke und die Spreuerbrücke sollten ebenso wie die Altstadt zu Ihrem Besichtigungsprogramm gehören. Dann ist vielleicht Gelegenheit für ein Konzert im KKL. Und erst danach wird es Zeit für die Hauptsache: The Hotel.

Dieses befindet sich, nur wenige Gehminuten entfernt vom KKL, an der Ecke Murbacherstraße-Sempacherstraße. Sie sollten keinesfalls vor Einbruch der Dunkelheit hingehen, denn erst die Nacht macht das Hotel zu The Hotel. Beim Umbau der alten und denkmalgeschützten Gemäuer in ein Fünf-Sterne-Hotel hatte der Besitzer dem französischen Stararchitekten freie Hand gelassen. So strahlen Ihnen also aus großen, sprosselosen Fenstern beleuchtete Zimmerdecken entgegen, jede mit einem anderen Poster einer Szene aus einem mehr oder weniger bekannten Film tapeziert. Sie betreten das Hotel und melden sich beim Empfang. Der Portier bringt Ihr Gepäck nach oben.

Direkt links neben dem Empfang führt eine Treppe ins Untergeschoss zum Restaurant „Bam Bou“. Ein aufregendes Zusammenspiel von asiatischer und französischer Küche verspricht die Werbung. Auf jeden Fall schaut man Ihnen via Oberlichter vom Gehsteig aus auf den Teller. Benehmen Sie sich also anständig. Oder Sie gehen in „The Lounge“, ebenfalls vom Empfang aus links, ein halbes Geschoss höher. Ist unten im Restaurant dank ausreichender Beleuchtung das Essen auf Ihrem Teller noch erkennbar, so leuchten hier oben nur noch die angestrahlten Filmstills von den Wänden. Den Inhalt Ihres Drinks („Jean Nouvel“ wurde gerade kürzlich von der Karte genommen) müssen Sie also mit dem Gaumen testen. Danach geht es ins Zimmer. Die Empfangsdame wird Sie begleiten. Das gehört sich so in einem Fünf-Sterne-Hotel.

Es gibt im Haus drei Zimmerkategorien, die einfachste ist die Deluxe-Klasse. Als Architektin beziehungsweise Architekt werden Sie sich vermutlich mehr nicht

leisten können. Die Bedienung ist aber trotzdem freundlich. Mit dem Lift geht es nach oben. Eine Marke gibt die Tür frei. Die Einrichtung ist gediegen und, ebenso wie das schon erwähnte Deckenbild, in jedem Zimmer etwas anders. Eine Schiebewand trennt das Bad vom Schlafraum, ein eigens angefertigter drehbarer, stählerner Kasten dient als Kleiderschrank. Auf keinen Fall sollten Sie die Erläuterung der Empfangsdame betreffend der Lichtschalter verpassen. Ansonsten werden Sie den Rest der Nacht damit verbringen, herauszufinden, wie das Nachttischchen rot aufleuchtet, die Leselampe nicht brennt, trotzdem aber die Rollläden nach unten gefahren sind. Einzig den „Allesabstellknopf“ (rechts unten) lernen Sie schnell kennen, weil dieser Ihre Bemühungen um ein optimales Ambiente immer wieder zerstört.

Haben Sie die Technik schließlich im Griff, dürfen Sie sich zur Ruhe begeben. Die ist durchaus angenehm, wird einzig vom regelmäßigen Geläute der Glocken der unmittelbar in der Nähe gelegenen Kirche gestört. Aber Sie haben ja nicht für das Schlafen bezahlt, das können Sie zu Hause genauso gut, und bis zum Aufstehen bleibt genügend Zeit, um sich an die sakralen Klänge zu gewöhnen. Ebenso wie an das gelegentliche Rauschen der Lüftungsanlage. Am Morgen dann geht es zur ausgiebigen Eroberung des Badezimmers. Auch hier ist das Bedienen der Lichtschalter gewöhnungsbedürftig. Dafür genießen Sie die Aussicht aus der gläsernen Duschkabine und Ihr Partner oder Ihre Partnerin die Geräuschkulisse durch die nicht schließende Tür des Badezimmers. Anschließend Frühstück im Restaurant. Edel serviert, versteht sich. Die Fleisch- und Käsehäppchen werden Sie an den Fingern einer Hand abzählen können. Dafür tun Sie was für die schlanke Linie. Bleibt noch das Auschecken. Dank der sehr dunkel gehaltenen Atmosphäre im ganzen Haus können Sie davon ausgehen, dass Ihr vor Schreck über den Rechnungsbetrag bleich gewordenes Gesicht nicht sonderlich auffallen wird. Sie haben die Nouvelworld genossen. So oder so: nun aber schnell zum Bahnhof.

Christoph Affentranger

The Hotel  
Sempacherstraße 14  
CH-6002 Luzern  
Telefon (0041-41) 2 26 86 86  
Fax (0041-41) 2 26 86 90  
info@the-hotel.ch  
www.the-hotel.ch

Deluxe Studio 350 bis 410 CHF  
Corner Junior Suite 410 bis 480 CHF  
Garten und Park Suite 470 bis 540 CHF  
Preise je Zimmer (EZ oder DZ)  
Frühstück 25 CHF



Bilder aus unterschiedlichen Filmen schmücken wie Fresken die Decken der 25 Hotelzimmer.